

Muggelkunde für Arthur Weasley

Eines schönen Weihnachtstages beging Mr. Weasley einen folgenschweren Fehler: Er hatte einige Einkäufe zu tätigen und der Bequemlichkeit halber beschlossen, das Flohnetzwerk zu benutzen. „Alles gemerkt, ja?“, fragte Mrs. Weasley. Sie war offensichtlich schlecht gelaunt. „Natürlich Mollyröllchen, ein Kessel Größe III, selbst entstaubende Vorhänge für das Schlafzimmer, *Wie bändigt man ausschlagende Möbel?* von Hilarius Fraxinus, ...“ „Schon gut. Aber wehe, du bist um vier Uhr nicht wieder da!“ „Keine Sorge, ich hab ja von Harry diese hochmoderne Muggel-Tarnhanduhr bekommen, ich hab also immer die Zeit im Blick!“ Mit stolzem Blick auf seine Armbanduhr verabschiedete er sich: „Bis bald, Mollyröllchen!“ Er nahm eine Prise Flohpulver, streute sie ins Feuer, trat bedächtig in den Kamin und stellte sich aufrecht hin.

Gerade in diesem Moment rieselte Staub aus dem Schornstein herunter; ein heftiger Hustenanfall Mr. Weasleys war die Folge. Aus dem geplanten „Diagon Alley“ wurde ein undeutliches „Deceit Alley“.

Nach einer wahren Höllenfahrt durch das Kaminnetzwerk rutschte Mr. Weasley in einen schmalen Kaminschacht. Unangenehmerweise wurde dieser immer enger und enger und schließlich endete Mr. Weasleys unfreiwillige Reise durch die schwarze Nacht ganz – Mr. Weasley jedoch war immer noch drin und schwarz dazu. Nachdem einige Zeit nichts geschehen war, wurde es ihm zu dumm. Aus einem erst leisen Hüsteln wurde ein lautes Rufen. An seinen Zauberstab dachte er erst gar nicht. Schließlich hörte er eine andere Stimme, die wohl aus dem Haus kommen musste. „Hören Sie mich?“, rief Mr. Weasley laut. „Entweder ich bin reif für die Anstalt, oder da steckt tatsächlich ein Mensch in meinem Kamin. Wer sind Sie denn?“, hörte er von der anderen Seite. „Mein Name ist Arthur Weasley, ich arbeite... im Ministerium.“ „Im Ministerium? Warten Sie, ich helfe Ihnen gleich raus!“ Mr. Weasley spürte, wie jemand an seinen Beinen zog. „Ich glaub’, das ist sinnlos!“, sprach die Stimme dann. „Moment, ich weiß was!“, rief Mr. Weasley, denn ihm war der Zauberstab eingefallen. „Bitte zur Seite treten!“ Er richtete den Zauberstab auf die Wand vor ihm und sprach „Deprimo“. Eine kleinere Explosion und ein erschreckter Ausruf von der anderen Seite waren die Folge. Eine Zeit lang stand Mr. Weasley in einer Staubwolke; erst als sich diese aufgelöst hatte, konnte er einen Schritt durch die entstandene Öffnung wagen. Den Zauberstab hatte er vorsorglich schon wieder in der Jackentasche verschwinden lassen, denn er hatte inzwischen begriffen, dass er bei einem Muggel gelandet war. Er nahm sich vor, diese versehentliche Fehlschaltung sofort am nächsten Tag im Ministerium zu melden.

„Das war ja ein Knall!“ sagte der draußen stehende Mann. Er war ein stämmiger Mann mit großer Brille. „Eh nicht schade um die Mauer! War nur billiger Gips“, meinte er und betrachtete Mr. Weasley dann genauestens. „Sie arbeiten also im Ministerium? Wie kommen Sie denn dann in meinen Kamin?“ „Oh“, machte Mr. Weasley und klopfte sich den Staub von seiner Kleidung. „die Sache ist nicht so einfach. Wissen Sie, wir in meiner Ministeriumsabteilung arbeiten gerade an einer neuen Transportmöglichkeit, die über die Schornsteine dieser Stadt laufen soll! Es ist natürlich alles streng geheim, aber ich sollte dazu einige Beobachtungen anstellen. Sie haben mich eben mit einem äh. Flughauber auf dem Dach abgesetzt...“ „Mit einem was??“, fragte der Mann mit gerunzelter Stirn. „Na, mit diesem...“ „Hubschrauber vielleicht?“ „Oh ja, so muss es wohl heißen! Na, ich muss dann wohl den falschen Schornstein erwischen haben.“ „Oh, tut mir leid. Baut mir der Staat jetzt eine neue Mauer?“ „Ich denke schon.“ „Ah, schön. Mein Name ist übrigens Mr. Michael Mintage, von Beruf Schneider und nebenberuflich auch Münzensammler.“ Er warf einen schnellen Blick auf Mr. Weasleys Kleidung. „Sie haben ja einen interessanten Anzug! Ist das die Einheitskleidung im Ministerium?“ „Oh, nein, nein“, wehrte Mr. Weasley ab. „Das ist ein Spezialanzug für meinen Auftrag, wissen Sie?!“ „Ah, und was gedenken Sie jetzt eigentlich mit Ihrer Zeit anzufangen?“ „Hm, bis meine Mitarbeiter mich gefunden haben, würde ich mich ein bisschen in der Stadt umsehen“, sagte Mr. Weasley nachdenklich. „In diesem Aufzug? Da läuft Ihnen

die ganze Stadt nach! Vielleicht möchten Sie mir einen Anzug abkaufen? Ich hätte da ein paar wunderbare Stücke...“ Mr. Mintage blickte den „Ministeriumsbeauftragten“ erwartungsvoll an. „Aber gern!“, meinte Mr. Weasley erfreut. Die Einkäufe in der Winkelgasse hatte er fürs Erste völlig vergessen.

Hoherfreut darüber, einem „Minister“ höchstpersönlich einen Anzug zu verkaufen, führte Mr. Mintage seinen Besucher in einen Nebenraum, der den Verkaufsraum darstellte. „Nun, wie gefällt Ihnen...“ Mr. Weasley war aufgrund seiner geringen Kenntnisse im Bereich der Muggelkleidung kein schwieriger Kunde. Er entschied sich für einen unauffälligen grauen Anzug. Selbstgefällig betrachtete er sich im Spiegel und rieb sich dabei die Hände: „Wundervoll!“ „Hm, vielleicht sollten Sie die Jacke doch andersrum anziehen, die Öffnung sollte vorne sein, Mr. ... Wie war doch gleich ihr Name?“ „Oh, Mr. ... Stoat!“

Der Schneider werkelte noch eine Weile an Mr. Weasleys Anzug herum. „Das würde dann 90 Pfund machen“, sagte er dann. Mr. Weasley griff in seinen Beutel und holte einige Münzen heraus. „Kann ich damit bei Ihnen auch bezahlen?“ Der Münzensammler nahm erstaunt eine der Münzen und legte sie unter ein Mikroskop. „Himmel, wo haben Sie die denn her?“, fragte er Mr. Weasley mit gerunzelter Stirn. „Oh“, murmelte dieser und suchte fieberhaft nach einer passenden Erklärung, „die muss mir mal so ein Fremder gegeben haben...“ „Jedenfalls ist es echtes Gold, damit haben Sie den Preis auf alle Fälle bezahlt!“

Dann reichte er Mr. Weasley die Hand: „War mir ein Vergnügen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Kommen Sie doch mal wieder!“ Er geleitete ihn zur Tür. „Auf Wiedersehen!“ „Oh ja, auf Wiedersehen!“, erwiderte Mr. Weasley und trat auf die Straße hinaus.

Händereibend ging er die schmale Gasse entlang. Er blickte von Haus zu Haus und las die unterschiedlichen Aufschriften: „Laundry“, „Corner Shop“, „Radio & TV“. Vor dem Geschäft „Radio & TV“ blieb er stehen und betrachtete die Auslage. Sein Blick fiel auf eine Packung Batterien. Sofort betrat er das Gebäude.

Der einzige Mensch in dem mit Elektrogeräten aller Art vollgestopften Laden war ein älterer Mann mit Brille und weißen Haaren, der vor einem Aquarium stand und Fische fütterte. Beim Eintreten Mr. Weasleys drehte er sich schnell um und fragte: „Wie kann ich Ihnen helfen?“ „Besitzen Sie ein Denkarium?“, lautete die erstaunte Gegenfrage. „Ein was?“, fragte der Verkäufer irritiert. „Meinen Sie vielleicht das Aquarium?“ Mr. Weasley betrachtete das Aquarium genauer und entdeckte mit großem Erstaunen die darin schwimmenden Fische. Er hatte zwar von Hermine gehört, dass manche Muggel Spaß daran hatten, Fische in mit Wasser gefüllte Glasbehälter zu sperren, aber so richtig vorstellen hatte er sich das nie können. „Oh, Sie nennen es wahrscheinlich anders! Aber eigentlich wollte ich mir nur ein paar Batterien ansehen.“ „Aber natürlich. Wofür brauchen Sie die denn?“ „Nun... für meine Sammlung...“ „Ah, für die Beleuchtung?“ „Ja, genau!“ „Welchen Batterietyp benötigen Sie in diesem Fall?“ Mr. Weasley hatte natürlich keine Ahnung. „Na, so kleine aus Metall.“ Er zeigte mit der Hand die ungefähre Größe. Der Verkäufer lachte: „Natürlich, ich werde Ihnen schon keine Autobatterie andrehen! Sehen Sie, hier haben wir Blockbatterien, Knopfzellen, Monozellen...“ „Sehr interessant, wirklich sehr interessant“, antwortete Mr. Weasley. „Aber ich kann mich leider wirklich nicht daran erinnern, welche ich brauche, tut mir leid! Ich werde morgen noch mal wiederkommen.“ „Oh, tun Sie das, tun Sie das! Wir haben durchgehend geöffnet!“

Mr. Weasley verabschiedete sich und verließ das Geschäft wieder. Nach einigen Metern erreichte er einen sonnenbeschieneenen Platz, in dessen Mitte eine Statue von Oliver Cromwell stand. Neugierig betrachtete der Zauberer den Eisernen Protektor; er hatte noch nie von demselben gehört. Plötzlich kamen zwei Touristinnen auf ihn zu. „Potrebbe farci una foto, per cortesia?“, wurde er gefragt. Da die eine mit einem Fotoapparat winkte, verstand er so halbwegs, was sie von ihm wollten. Es handelte sich bei dem Gerät um eine Digitalkamera; er kannte sich deshalb mit der Bedienung nicht aus. Die eine Touristin zeigte jedoch einige Male auf den Auslöser, sodass Mr. Weasley zumindest in der Lage war, ein einfaches Foto zu machen. Die beiden Touristinnen stellten sich vor die Statue und Mr. Weasley betätigte den Aus-

löser der Kamera. Als die beiden Damen sich jedoch das Foto ansehen wollten, bemerkten sie, dass der angeheuerte Fotograf die Kamera falsch herum gehalten hatte. Er hatte also ein Foto von sich selbst gemacht. Natürlich verlangten sie ein neues Bild.

Diesmal machte es Mr. Weasley richtig. Zum Dank erhielt er eine Tafel Schokolade der Marke Ferrero, dann verabschiedeten sich die beiden Frauen. Nachdem sie in einer Gasse verschwunden waren, trat er näher zur Statue und las, was auf der Tafel stand:

OLIVER CROMWELL, 1599-1658, LORD PROTECTOR.

Als ein junger Mann vorbeikam, fragte Mr. Weasley ihn schnell: „Könnten Sie mir bitte erklären, wer Oliver Cromwell war?“ Der Angesprochene blickte ihn erstaunt an. „Na, das war halt so ein Massenmörder im Königsgewand. Oder, nein König war er ja nie, nur Lordprotektor. Zufrieden?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er davon. Mr. Weasley kratzte sich am Kopf. „Eine wunderbare Erklärung“, murmelte er. Da er natürlich immer noch nicht wusste, wer dieser Cromwell war, sah er sich nach einem neuen Informanten um. Auf einer Parkbank erblickte er ein bärtiges altes Männchen, das die aktuelle Ausgabe der TIMES ausführlich studierte. Als Mr. Weasley auf ihn zutrat, blickte er erschrocken auf. „Könnten Sie mich bitte über Oliver Cromwell aufklären?“, fragte Mr. Weasley erneut. Offensichtlich erfreut sprang das Männchen von der Bank auf. „Erlauben Sie, dass ich mich kurz vorstelle: Mein Name ist Dr. Dr. Dr. Philanthropius Hieronymus Historion, meines Zeichens studierter Historiker. Cromwell ist zufällig mein Spezialgebiet! Also:

Oliver Cromwell, geboren am 25. April 1599 in Huntingdon, gestorben am 3. September 1658 in Westminster, war der Gründer der englischen Republik und regierte als Lordprotektor England, Schottland und Irland während der kurzen republikanischen Periode der britischen Geschichte. Ursprünglich war er einfacher Abgeordneter des englischen Unterhauses. Im Bürgerkrieg des Parlaments gegen König Karl I. wurde Cromwell erst zum Organisator, dann zum entscheidenden Feldherrn des Parlamentsheeres. Mit der von ihm betriebenen Hinrichtung Karls ...“ Es folgte ein nicht enden wollender Vortrag; der Professor hörte vor Begeisterung gar nicht mehr auf zu erzählen. Nach einer geschlagenen halben Stunde beendete er seinen Vortrag endlich mit den Worten „Ich danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, Sie werden daraus etwas für Ihr Leben mitnehmen“.

Mr. Weasley bemerkte erst gar nicht, dass die Ausführungen des Historikers zu Ende waren, doch dann reichte er ihm ruckartig die Hand und verabschiedete sich mit den Worten: „Oh, es war wirklich sehr interessant. Ich weiß jetzt jedenfalls mehr, als ich jemals über Oliver Cromwell wissen wollte. Wirklich sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben!“

Mit schnellen Schritten entfernte er sich und bog in eine Gasse ein. Dort wischte er sich den Schweiß von der Stirn. „Diese Muggel, diese Muggel“, stöhnte er leise, „die können einen ganz schön schaffen!“

Plötzlich wurde er angerempelt; zwei Kinder stürmten an ihm vorbei. Mr. Weasley bemerkte, dass sie aus einem Kaufhaus vor ihm kommen mussten. Doch da öffnete sich die Tür erneut und Mr. Weasley wurde von dem herauskommenden Mann beinahe umgerannt. „Ihr kleinen Diebe, ihr!“, schrie dieser und rannte weiter. Mr. Weasley blickte ihm kopfschüttelnd nach und betrat dann das Kaufhaus.

Dort herrschte eine sehr weihnachtliche Atmosphäre: Das ganze Haus war mit einer kitschigen Weihnachtsdekoration versehen, dazu wurden die einzelnen Stände von mehreren Deckenscheinwerfern in rötlich-goldenes Licht getaucht. Überall hingen, standen und lagen kleine Plüschengelchen und -weihnachtsmänner. Es gab sogar einige lebendige Weihnachtsmänner, die für die verschiedensten Dinge warben, wie zB Parfum, Lebensmittel oder Weihnachtsmützen. Mr. Weasley hatte noch nie ein Kaufhaus dieser Größe gesehen; mit großen Augen sah er sich um. Kaum wurde er von einem der Weihnachtsmänner erblickt, trat dieser zu ihm und sprach ihn an: „Wunderschönen Tag, Sir! Wissen Sie, ich hätte da eine wundervolle Mütze für Sie; dehnbar, farbenfroh, warm und vor allem GRATIS!!! Hier, setzen Sie sie auf!“ Und schon setzte er Mr. Weasley eine knallrote Mütze auf den Kopf. „Oh, vielen Dank

Sir“, sagte der überraschte Mr. Weasley und ging weiter. Da überfiel ihn auch schon der nächste Weihnachtsmann: „Möchten Sie Lose kaufen? Es gäbe fantastische Gewinne, wie zum Beispiel diese wunderbare Halskette oder diese tolle Orangenpresse! Das erste Los gibt es GRATIS!“ Natürlich nahm sich Mr. Weasley ein Los. Und tatsächlich: Er gewann einen Fön. „Vielen Dank!“, rief er begeistert. „Braucht der Batterien?“ „Aber nein“, erklärte der Weihnachtsmann, „den schließen Sie ganz einfach an eine normale Steckdose an und schon können Sie Ihre Haare damit trocknen!“ „Sehr schön, sehr schön!“, rief Mr. Weasley aus und verabschiedete sich.

Interessiert sah er sich dann weiter um. Die Werbesprüche der Muggel amüsierten ihn sichtlich. Da stand zum Beispiel „Premiere – Für magische Momente“, oder „Die gesamten Gebühren sparen! Zauberei? Nein, Vodafone!“.

Wie er so durch die Regalreihen ging, begegnete er plötzlich einem kleinen Mädchen. Dieses betrachtete ihn eine Weile und rief dann begeistert: „Hallo, Santa Claus! Erfüllst du mir heuer alle meine Wünsche? Du hast meinen Brief bestimmt gelesen!“ Mr. Weasley nickte gezwungen. „Schenkst du mir deine tolle Mütze? Bitte, Santa Claus!“ Mr. Weasley antwortete ziemlich verlegen: „Frag doch den Weihnachtsmann am Eingang, der schenkt dir bestimmt eine!“ „Aber ich hätte gerne die echte Mütze. Die hat bestimmt Zauberkräfte!“ „Aber ich kann meine Mütze nicht weggeben. Ohne sie kann ich keine Geschenke verteilen! Das wäre doch sehr schlimm, oder?“ „Ja, doch“, meinte das Mädchen traurig. „Aber warte“, rief Mr. Weasley, „ich kann dir ja meine Ersatzmütze schenken! Einen Augenblick, ich komme gleich wieder!“ Schnell ging er hinter das nächste Regal, wo er sich unbeobachtet wähnte. Er holte den Zauberstab aus der Tasche, richtete ihn auf seine Mütze und murmelte „Geminio“.

Als er wieder hinter dem Regal hervortrat, konnte er dem Mädchen eine genaue Kopie seiner Mütze überreichen. „Dankeschön, Weihnachtsmann!“, rief es beim Anblick der Mütze überglücklich. Sogleich setzte es sie auf und lief davon. Mr. Weasley blickte ihm schmunzelnd nach.

Einer plötzlichen Eingebung folgend blickte er auf die Uhr: Es war 04.05 pm!!! Schnell sah er sich in der Umgebung um; da er niemanden erblickte, nahm er wieder seinen Zauberstab heraus und dachte an den Fuchsbau. Schon war das Kaufhaus verschwunden.

Er landete direkt vor der Tür des Schuppens, in dem er seine Muggelsachen aufbewahrte. Schnell verstaute er auch den Fön dort, zwischen einem alten Bilderrahmen und einer verrosteten Muggeldachrinne. Liebevoll betrachtete er die Sammlung, dann schloss er die Tür und trat auf den Fuchsbau zu.

Als er ins Haus trat und sich den Schnee von den Stiefeln klopfte, sah er Molly in der Küche stehen. Es war weder zu übersehen noch zu überhören – sie war immer noch schlecht gelaunt. Sie hatte einen Kochlöffel in der Hand und warf einen strengen Blick auf Mr. Weasley. „Vierzehn Minuten zu spät! Wie kann man nur... Was hast du denn da auf dem Kopf???“ stellte sie ihren Mann ungeduldig und mit vorwurfsvoller Stimme zur Rede. „Oh,...“, stotterte Mr. Weasley verlegen und griff nach der Mütze, an die er sich schon gar nicht mehr erinnert hatte, „das ist so eine Muggelmütze...“ „Ah, und wo hast du die her?“ „Na, das war so...“ Und Mr. Weasley erzählte von seinem kleinen Abstecher in die Muggelwelt. Wie er den falschen Kamin erwischt hatte. Wie er sich einen Anzug hatte machen lassen. Wie er im Kaufhaus die tollen Dinge gewonnen hatte. Am Ende fragte Mrs. Weasley: „Du hast also kein einziges der Dinge besorgt, die ich dir aufgeschrieben habe?“ Erst da fiel Mr. Weasley der eigentliche Zweck seines Ausflugs ein. „Oh, nicht aufregen Mollyröllchen. Ist doch Weihnachten! Ich musste einfach die Gelegenheit nutzen! So ein Tag in der Muggelwelt ist bestimmt lehrreicher als fünf Jahre Muggelkunde. Morgen ist doch auch noch Zeit. Da kann ich alles einkaufen!“

Molly Weasley seufzte und verließ kopfschüttelnd den Raum, während Mr. Weasley sich leicht erschöpft in seinen alten Sessel fallen ließ und mit einem zufriedenen Lächeln die rote Mütze in seiner Hand betrachtete.